



Kühlraum in der „Stubnitz“: Kunst statt Fisch

Das Projekt Stubnitz wurde 1992 mit 120.000 Mark vom Land Mecklenburg-Vorpommern unterstützt, weitere 1,3 Millionen zahlte bisher das Arbeitsamt Rostock: Geld für ABM-Stellen an Bord und in der Werft.

Big-Business-Aussteiger Jost: Ego-Trip

CHRISTIAN JOST

Kunst-Kapitän

► Sein Lieblingsessen: geräucherte Makrele. Seine große Leidenschaft: das Meer und die Kunst. Ungewöhnliche Vorlieben eines Mannes, der seine Kindheit in den Schweizer Bergen verbrachte. Bis August 1992 leitete der 35jährige Christian Jost die eidgenössische Firmengruppe Chris-Data, verdiente ein Vermögen mit Computer-Software für Banken. Ein Streßjob, von dem er sich verabschiedet hat. Jetzt widmet sich Jost nur noch der Kultur und der See. Zusammen mit den Künstlergruppen Fritz Deutschland und Radio Subcom kaufte er das ausrangierte Hochseefischereischiff Stubnitz zum Schrottpreis von 250.000 Mark. Innerhalb von zwei Jahren renovierten Jost und Crew den ehemaligen DDR-Vorzeige-Kahn, sicherten 33 Arbeitsplätze, verwandelten das Rostocker Schiff in eine schwimmende Bühne. Licht- und Akustikdesigner treten in den riesigen Laderäumen ebenso auf wie Video- und Computerkünstler. Das Projekt Stubnitz – auch eine Spielwiese für Kunst und Kommerz. Grenzenloses Culture-Sponsoring ist möglich – von der Ostsee bis zum Mittelmeer.

Die Stubnitz lief 1964 vom Stapel, hat jetzt 18 Mann technische und 15 Personen künstlerische Besatzung, ist das letzte Schiff ihrer Klasse. Die Jungfernfahrt Ende September geht nach St. Petersburg und Riga. Anfang 1994 sticht die Stubnitz Richtung Portugal und Spanien in See.

